

7. Arbeits- und Untersuchungsergebnisse

7.1. Geologische Karte der Republik Österreich 1 : 50.000

Blatt 19 Zwettl

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen auf Blatt 19 Zwettl

Von ERNST JOSEF KUPKA (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Mylonitzone, die von Rapottenstein nach Norden verfolgbar ist und 1979 bis östlich von Oberstrahlbach aufgefunden werden konnte, wurde 1980 weiter verfolgt. Auf Grund der guten Lesesteinfunde konnten die grünlichen, zerquetschten, oft von Quarzanreicherungen durchzogenen Mylonite nunmehr auf den Feldern südöstlich bis nordöstlich der Kirche von Unterrabenthan gefunden werden. Trotz Steinverschleppung und Säuberung der Äcker konnte die Mylonitzone nach Norden verfolgt werden und verläßt im Ritzmannshofer Wald südlich von „Beim Fuchsloch“ nächst Kote 649 das Arbeitsgebiet.

1979 wurden südöstlich von Schlag Gesteine gefunden, die auf eine Verbindung mit den Randgranitbildungen vom Vorkommen östlich Modlisch hindeuten. Es gelang nunmehr, die direkte Fortsetzung der Feldspatgesteine von Modlisch („Plagioklasite“) nördlich von Schlag auf eine Länge von etwa 200 m anstehend aufzufinden. Es mußte hier vor längerer Zeit sogar ein Gesteinsabbau (vermutlich Bausteine) stattgefunden haben, da im völlig verwachsenenen Gelände Entnahmegruben zu finden sind und ein Teil des Steilhanges durch menschliche Einwirkung entstanden ist. Wie schon in früheren Berichten erwähnt, sind bei der Lokalität Modlisch sicher Teile der Bunten Serien mit Randabschneidungen des Rastenberger Plutons in Kontakt gekommen. Diese bisher nur für eine einzelne Lokalität erfolgte Annahme hat jedoch eine weitere Erstreckung. Bei Verfolgung der Feldspatgesteine nach SE wurden wohl im Großen Klingfeld keine weiteren Hinweise entdeckt, doch auf dem orographisch rechten Talhang (östlich der Bahn) konnten sie umso reichlicher wieder gefunden werden. Rosa und weiß bis hellbraun gefärbtes, fast nur aus Feldspat bestehendes feinkörniges und stark geschiefertes Gesteinsmaterial wurde auch hier vor langer Zeit abgebaut, wenn auch die Gruben im Walddickicht heute nur noch schwer zu finden sind. Zwischen Ganz und Ganzberg sind die Felder so von Steinen gesäubert, daß eine Fortsetzung nach SE nicht feststellbar ist, doch südöstlich von Ganz konnten in frischgepflügten Feldern wieder weiße Feldspatgesteine entdeckt werden. Die Richtung der wahrscheinlich oft nur wenige Meter mächtigen Kontaktzone der Bunten Serie – sie ist nunmehr auf eine Länge von 3,5 km bekannt – ändert sich kaum. Einzelne Lesesteinfunde im Bereich von Blatt 20 (TÜPL Allentstein) bei Groß Poppen und nördlich von Heinrichs könnten einen Weiterverlauf nach SE anzeigen.

Beim Bau von Forstwegen südwestlich des Loschberges wurden viele Granodioritblöcke freigelegt, das anstehende Gestein jedoch nur in höheren Bereichen (über der Höhe des Ortes Loschberg) angetroffen. Der natürliche Abtrag bzw. die Zerlegung des hoch herausgehobenen Südendes des Granodioritkörpers ist eindrucksvoll. Die Gesteinszerstörung muß an Ort und Stelle sehr intensiv gewesen sein, weil eigentlich relativ wenige Granodioritblöcke im doch steilen Hanggelände zum Purzelkamp (der von der Monotonen Serie gebildet wird) zu finden sind.

Die neue Straße Loschberg–Wiesenreith hat östlich des Loschberggipfels den anstehenden Granodiorit angefahren. Nur wenige Meter südlich dieser Stelle ist dunkles lamprophyreisches Gestein freigelegt worden.

In dem in Betrieb befindlichen Steinbruch Thauna nördlich Allentsteig (Bunte Serie) treten weiterhin Marmore und Kalksilikate in cm-starken Bändern auf. Heuer konnten erstmalig rosafarbene Kalke und Kalksilikate in etwa 10–15 cm langen und 4–5 cm breiten Linsen beobachtet werden. Da im gesamten Aufnahmegebiet derartig gefärbte Gesteine nur in der Zone von Modlisch („rosa Plagioklasite“) vorkommen, (somit nahe des Kontaktrandes zur Bunten Serie und damit nur etwa 2,5 km von Thauna entfernt) liegt der Gedanke nahe, daß solche rosa Kalksilikate zu jenen rosa Feldspatgesteinen umgewandelt worden sein könnten.

Blatt 36 Ottenschlag

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen auf Blatt 36 Ottenschlag

Von GERHARD FUCHS

Im Gebiet der Monotonen Serie wurden NW von Laimbach/Ostrong und N von Würndorf Lücken geschlossen und die Kartierung im Raume Annagschmais–Roggenreith–Kleinpertholz fortgesetzt. Die Paragneise entsprechen dem Normaltyp der Serie. Erwähnenswert sind plattig-bankige Kalksilikatgneis-Einschaltungen im Bereich der Gmainhofmühle, die entlang der Ottenschlager Bundesstraße anstehen. Die Monotone Serie taucht regional gegen E ab.

Die Granulitlamelle an der Überschiebungsfäche zwischen Monotoner Serie (= Ostrong-Einheit) und Drosendorfer Einheit, gut verfolgbar im Weitental und südlich davon, ist nach dem schlecht aufgeschlossenen Ursprungsgebiet der Kl. Krems in Haiden entdeckt worden. Sie quert die von der Ottenschlager Bundesstraße nach Kirchschatz führende Nebenstraße 150 m E der Abzweigung. Granulit, wenn auch nur in cm-dünnen Lagen, ist an genannter Grenzfläche in der W-Flanke des Hirtbühels, W Gotthartschlag, beobachtet worden. In diesem Gebiet fällt auf, daß der Dobragneis, der im Hangenden folgt, gewisse Veränderungen gegenüber dem Normaltyp aufweist: Hornblende-führende Gneise granodioritischer und dioritischer Zusammensetzung vertreten den granitischen Normaltyp. Sie sind straff bänderig oder schollig struiert. Aplitoide und Pegmatoide sind mit den Hornblendegneisen regelmäßig vergesellschaftet. Dieser Verband erinnert sehr an das S-Ende des Dobragneises im Krotental E Nussendorf.

Ich vermute folgenden genetischen Zusammenhang: Durch die extreme Durchbewegung an der Grenzfläche von Ostrong- und Drosendorfer Einheit wurde das vorhandene Wasser ausgetrieben, sodaß sich Granulit bilden konnte. In den basalen Teilen der Hangendserie bewirkte das ausgetriebene Wasser venitische Metamorphose. Aplitoide und Pegmatoide wurden mobilisiert, wodurch der Orthogneis basischer, dioritischer wurde.

Aus der Verbreitung der genannten Granulite geht hervor, daß die durch sie angezeigte tektonische Fläche vom Weitental bei Pöggstall bis Haiden S–N bis NNW streicht, dann aber in die NE-Richtung umschwenkt.

Im Bereich der Drosendorfer Einheit wurde der Raum Ottenschlag–Purk–Gr. Kremstal aufgenommen. Der Hauptzug des Dobragneis setzt von Pleßberg über Gotthartschlag–Spilleiten–Pfaffenschlag nach NNE fort. Kleinere Körper tauchen in der Bunten Serie häufig in Antiklinalen empor. Über größere Strecken verfolgbar ist nur der Zug Kornberg–Föhrenbühel.

Die Marmorserie schwenkt im Raum E Kottes aus der NNW- in die E-Richtung um. Diese Struktur steht mit der Einmündung der Gföhler Einheit im Trastallberg in Zusammenhang. Intensive Verfaltung nach WSW–ENE-Achsen erzeugt im Gebiet von Voitsau s-förmig gewundenen Verlauf der Marmor und Kalksilikatfelszüge.